

# HAUS FÜR KINDER [Gemeinde Sachsenkam]

## PROLOG

Die 40m lange und 20m breite Kindertagesstätte mit komplett offenem pädagogischen („open doors“) sowie inklusionstauglichen Konzept für 100 Kinder wurde in nur 6 Monaten geplant und durch die Wahl eines vorfabrizierten Holzbaus in weiteren 6 Monaten gebaut.

## STÄDTEBAULICHE & FREIRAUMPLANERISCHE INTEGRATION

Der Ort Sachsenkam ist städtebaulich wie baukulturell betrachtet ein klassisches Straßendorf. Morphologisch geprägt von seinen entlang der Dorfstraße situierten Einfirsthöfen entstand über Jahrhunderte hinweg ein gewachsener und lebendiger Ort. Im Sinne der städtebaulich markanten Archetypen (Einfirsthöfe) wurde das Gebäude trotz seiner komplexen inneren Struktur so konzipiert, dass es in seiner Tektonik und Proportion den typologischen Prinzipien alter Bauernhöfe folgt.

„Der Natur zurückgeben was man ihr nimmt“  
Durch effizientes und nachhaltiges Flächenmanagement (Umlegung einer Straße und Entsiegelung angrenzender kommunaler Flächen) wurde auf dem Baufeld trotz eines „Gebäude-footprints“ von knapp 500m<sup>2</sup> keine zusätzliche Fläche versiegelt, sondern rund 70m<sup>2</sup> mehr Grünfläche geschaffen die zu großen Teilen der Natur in Form von Sukzessionsvegetationsflächen / Blumenwiesen „zurückgegeben“ wurde.

Dadurch soll nicht nur Lebensraum für Insekten wie Bienen usw. geschaffen werden, sondern auch im pädagogischen Sinn ein Bewusstsein für einen zukünftigen nachhaltigen Umgang mit der Natur geschaffen werden, sowie Akzeptanz gegenüber naturüberlassenen kommunalen Flächen bei Eltern und Kindern erzeugt werden. Eine innerhalb der Parkplatzfläche integrierte, behindertengerechte Bushaltestelle versiegelt keine weiteren Flächen und bindet die KiTAs an den ÖPNV an.



## ENERGIEKONZEPT „Mit der Natur - nicht dagegen“

Landschaftsintegrative Intention ist durch Verschneidung der Erdgeschossflächen mit den Außenräumen und deren Bepflanzung mit Sukzessionsvegetation und Bäumen einen visuellen und naturrellen Konnex zwischen der Kindertagesstätte mit dem angrenzenden Moorgebiet zu schaffen um dadurch die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Habitaten aufzulösen und miteinander zu verweben.

Dem Sinn der ursprünglichen „Hofbäume“ an landwirtschaftlichen Anwesen folgend, sollen die Bäume in den Höfen das Klima an der Gebäudehülle konstanter halten und somit für einen geringeren Wärmebedarf im Winter und einer verminderten Aufheizung im Sommer sorgen. Die westlich und östlich in die Gebäudekubatur eingeschnittenen Höfe mit dem entstehenden Kamineffekt sorgen im Sommer zusätzlich für den Abtransport sich stauender warmer Luft und kühlen den Baukörper von der Außenseite auf natürliche Art und Weise.

Das Gebäude folgt dem ökologischen Prinzip „low tech-high effect“ in dem der Großteil der bauphysikalischen Anforderungen durch seine Architektur und unter Verzicht technischer Geräte gelöst wird. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es ohne technische Lüftung, Klimaanlage und mechanischen Sonnenschutz auskommt und somit fast 10% der Baukosten eingespart wurden.

Die gefächerte Lamellenfassade aus Holz verschattet die dahinterliegenden Glasflächen des Obergeschosses und durch seine allseitige Auskrägung werden wiederum die Glasflächen des Erdgeschosses vor der Hitze der hochstehenden Sommersonne geschützt.

Über zentrale Lichtbänder in den Dachflächen und offene Lufträume im Zentrum des Gebäudes kann die warme Luft mittels „Kamineffekt“ auf natürliche Weise entweichen, und somit der nötige Luftwechsel und die Kühlung des Gebäudes sichergestellt werden. Letzteres erfolgt über eine automatisch gesteuerte Nachtauskühlung.



## MATERIALKONZEPT

Das Gebäude wurde im Sinne des „cradle to cradle“-Prinzips (Naturkreislaufprinzip - „Die Natur lässt keine Abfälle zurück“) geplant. Deshalb kamen ausschließlich natürliche und naturbelassene Baustoffe (Holz, Beton, Schwarzstahl usw.) mit garantierter Rückbaubarkeit und unproblematischer Entsorgung zum Einsatz, die nach dem „low-tech“-Prinzip gezielt gemäß ihren positiven Eigenschaften verbaut wurden. Dies zeigt sich im Innenraum durch die oft rohbelassenen, archaischen Oberflächen. Das soll bei den Kindern ein materialgerechtes Verständnis und ein Bewusstsein für den Umgang mit echtem, sich verändernden Material und dessen Eigenschaften erzeugen.

Das Gebäude ist als kombinierter, vorfabrizierter Holzbau mehrerer Systeme (Wände aus Brettsperrholz, Decken und Dächer aus Brettsperrholz-Rippenelementen) errichtet worden. Bei den fast 700m<sup>3</sup> verbaumtem Holz stammt das Holz der Fassade sowie das konstruktive Vollholz (Tanne) aus dem eigenen Landkreis.

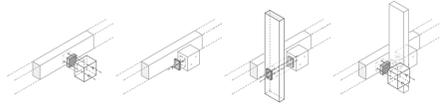


Abb.:

Detail Fassadenmontage für leichte Revisionsbarkeit und möglichst langer Lebensdauer

Nur die erdberührten Bauteile des aufgrund nachhaltigen Erdmanagements sanft in die Topografie eingewobenen Bauwerks bestehen aus Stahlbeton. Als Dämmmaterialien kamen ausschließlich Holzfaserverleumdämmung und im Bereich der nichtunterkellerten Bodenplatte recycelter Glasschaumwolle zum Einsatz. Alle Oberflächen (Holzwände, Betonwände, Sichtstrichböden usw.) sind so gewählt, dass sie durch eine spätere Überarbeitung wie Schleifen etc. eine deutliche Verlängerung ihres Lebenszyklus erfahren können.

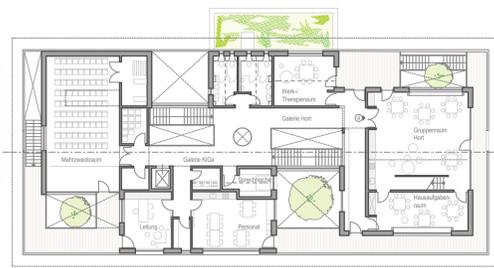
## ARCHITEKTUR

Als sinnbildliches Vorbild für das Gebäude wurde das Haus herangezogen, von dem jedes Kind träumt. Das Baumhaus. Damit in den Nutzungen der Geschosse keine raumqualitativen Unterschiede sondern gleichwertige Bezüge zur umgebenen Landschaft entstehen, wird die Natur auch im Obergeschoss förmlich ins Gebäude geholt. Die in die Kubatur eingeschnittenen Lichthöfe mit ihren Bäumen stellen von den Obergeschossräumen Blickbeziehungen zum Ast- und Blätterwerk her und wecken Assoziationen zu den innerräumlichen Atmosphären eines Baumhauses.

Die Grundrisse sind so entworfen, dass aus jedem Raum Blickbeziehungen zu umliegenden Bäumen, der angrenzenden Moorlandschaft, der Dorfkirche oder dem nahen Kloster Reutberg entstehen. Das Gebäude folgt dabei der typologischen Tektonik alter Bauernhöfe. Im Erdgeschoss verputzt, im Obergeschoss mit Holz verschalt und mit einem ruhigen großen Satteldach mit roter Ziegeldeckung versehen greift es architektonisch neu interpretiert den baukulturellen Archetyp des Ortes auf.



Grundriss EG | M 1:300



Grundriss OG | M 1:300

